

will dein Gesell werden mit der Krämerei! Du hast für zehn Schillinge Waren, ich gebe zehn Schillinge bar dazu, nun warte deines Handels! hast du Gewinn, so will ich ihn teilen, hast du Verlust, so will ich dich schadlos stellen!“

Der Begabte zog froh von dannen, sein Handel ging trefflich, er hatte guten Gewinn und führte redliche Rechnung; und als das Jahr um war, brachte er alles seinem Herrn und Gesellen und weisete ihm seinen Kram, und der Landgraf nahm dann, was ihm zukam. Es wuchs aber der Kauffchag von Jahr zu Jahr, und endlich konnte der Krämer alle seine Ware nicht mehr selber tragen: er schaffte einen Esel an, mit dem zog er von Land zu Land und kaufte und verkaufte.

Und er kam bis gen Benedig und handelte daselbst köstliche Waren ein, goldne Ringe und Spangen, edle Gesteine, Trinkgefäße, elsenbeinerne Spiegel, Tischmesser, Korallen, Rosenkränze und desgleichen und zog wieder heimwärts. Da kam er auch nach Würzburg und legte seinen Kram aus und gedachte von da nach Eisenach zu gehen, um seinem gnädigen Herrn und Gesellen Rechnung zu legen von ihrem Handel während des letzten Jahres, wie das seine Gewohnheit seit langer Zeit gewesen. Es waren aber etliche fränkische Ritter, denen die Kleinodien des Krämers wohl behagten, und hätten sie gerne ohne Geld an sich gebracht. Sie legten sich also in Hinterhalt, und als der Krämer von dannen zog, fielen sie über ihn her und nahmen ihm den Kram samt dem Esel, kehrten sich auch nicht an den Geleitsbrief des Landgrafen von Thüringen, welchen er ihnen vorwies, sondern wollten gar ihn selber gefangen nehmen; aber er entließ ihnen und kam gen Eisenach zu seinem Herrn und Gesellen voll Trauerns und klagte ihm die erlittene Unbill. Der milde Fürst aber lachte dazu und sprach: „Mein lieber Gesell, betrübe dich nicht darum! warte nur, ich will schon alles wieder herbeischaffen!“

Als bald entbot er seine Grafen, Herren, Ritter und Knechte zu einer Heerfahrt, fiel wüthend und zerstörend ins